

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N 39. Montag, den 8. August 1831.

**Witterungs-Beobachtungen vom
 31. Juli bis 6. August 1831.**
 (Thermometer frei im Schatten.)

Juli.	Stunde.	Barom. b. 10° + R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
		Pariser Z.	Lin.			
31.	Morg. 8	27 11	+ 14,8	NW.	trübe.	
	Nachm. 2	— 10,8	+ 18,4	NW.	bewölkt.	
	Abds. 10	— 10,4	+ 15,8	NW.	trübe.	
Aug. 1.	Morg. 8	— 9,9	+ 17,5	NW.	Sonnenschein.	
	Nachm. 2	— 9,8	+ 21—	NO.	Wolken.*	
	Abds. 10	— 9,8	+ 16,2	NO.	gestirnt.	
2.	Morg. 8	— 9,7	+ 15,8	NO.	Regen.**	
	Nachm. 2	— 9,7	+ 21,7	OON.	Sonnensch.***	
	Abds. 10	— 9,8	+ 16,8	OON.	Regen.	
3.	Morg. 8	— 9,8	+ 16,3	OON.	trübe u. feucht.	
	Nachm. 2	— 10—	+ 19,7	OON.	bewölkt.	
	Abds. 10	— 10—	+ 15,8	OON.	trübe feucht.	
4.	Morg. 8	— 10—	+ 16,8	OON.	trübe.	
	Nachm. 2	— 10—	+ 20,3	OON.	Sonnenblicke.	
	Abds. 10	— 9—	+ 15,4	OON.	matt gest.****	
5.	Morg. 8	— 8,3	+ 17,2	O.	leicht bewölkt.	
	Nachm. 2	— 8—	+ 20,3	OOS.	leicht bewölkt.	
	Abds. 10	— 7,8	+ 16—	OOS.	trübe.	
6.	Morg. 8	— 8,2	+ 17,3	OOS.	bewölkt.	
	Nachm. 2	— 8,4	+ 19,8	S.	bewölkt.	
	Abds. 10	— 8,8	+ 16,4	WWS.	bewölkt.	

* Um 3 Uhr Gewitter.
 ** Um 6 Uhr Gewitter.
 *** Um 4 Uhr Gewitter.
 **** Nach 9 bis gegen 11 Uhr ein Nordschein.

Pressfreiheit und Pressrechheit.

Der rechte Gebrauch jeder Freiheit, folglich auch jener der Presse, ist das schwerste der irdis-

chen Dinge; er allein ist es aber zugleich, der überhaupt dem Menschen, und, in Bezug auf das öffentliche Wort, insbesondere dem Schriftsteller Werth, Würde, Ehre verleiht. Der Mißbrauch der freien oder nicht sehr beschränkten Presse hat nicht jederzeit in moralischer Schlechtigkeit seinen Grund; oft wird er durch bloße Ungeschicklichkeit erzeugt, durch die Unge- wohntheit, öffentliche Angelegenheiten zu be- sprechen, und durch eine gewisse Sucht, die Augen der Welt auf sich zu lenken. Diese Art des Mißbrauchs der Presse wird in Deutsch- land allmählich verschwinden, wird verdrängt werden durch die höhere politische Reife, der unser Vaterland entgegen geht, und die nach und nach unsere ersten und ausgezeichnetsten Schriftsteller vermögen wird, ihre ernste Stimme, vor welcher die vieler jetziger Scribenten vers- stummen wird, mehr als bisher in öffentlichen Angelegenheiten ertönen zu lassen, wie dieß in England seit langer, seit kürzerer Zeit in Frank- reich der Fall ist. So lange jedoch dieß in Deutschland nicht geschieht, muß man gegen die eben bezeichnete, minder schädliche Art des Mißbrauchs der Presse einige Rücksicht haben, denn zu mächtig ist der Reiz des freien Wor- tes, und wenn es nicht in höhern Orgeltönen großer Schriftsteller erschallen kann, so regiert